

erschüttert, mir weil sie es nicht verstanden, die positiven Seiten der Kollegin zu sehen und ihr zu helfen, evtl. vorhandene Schwächen mit Hilfe der Partei zu beseitigen.

Auf keinen Fall kann der Genosse W. seine Handlungsweise mit seiner Meinung entschuldigen, wir müßten unsere neugewonnenen Mitglieder erst mal „pieken“, damit sie aus sich herauskommen!

Den Kommissionsmitgliedern war bekannt, daß die Genossin H. seit Jahren als parteilose Kollegin an den Parteilehrjahren teilgenommen hat und auch in verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen bereits Funktionen ausübt, wo sie durch ihre Arbeit bewies, daß der Wille zur Mitarbeit für den gesellschaftlichen Fortschritt vorhanden ist. Es würde keinesfalls schaden, wenn einzelne Mitarbeiter der Kreisleitung den Grundorganisationen unserer Partei etwas mehr Vertrauen entgegenbrächten.

Die Parteiorganisationen im allgemeinen trachten danach, unserer Partei nur solche Menschen zuzuführen, die treu zur Sache der Arbeiterklasse stehen, einen moralischen Lebenswandel führen

und in ihrer täglichen Arbeit mit gutem Beispiel vorangehen. Die Grundorganisation des Zentral Vorstandes der IG Bau-Holz begrüßt, daß das Büro der Kreisleitung Berlin-Mitte aus den begangenen Fehlern die richtigen Schlußfolgerungen gezogen hat.

Vor allen Dingen sollte man nur solche Funktionäre unserer Partei für Aussprachen mit jungen Parteimitgliedern einsetzen, die die entsprechenden und notwendigen Fähigkeiten besitzen und nicht schlechthin den Fragebogen und den Lebenslauf als Grundlage für ein Frage- und Antwortspiel machen. Es wäre zu empfehlen, bei Aussprachen mit jungen Genossinnen erfahrene Parteigenossinnen hinzuzuziehen.

Aktuelle und wichtige Fragen in freundschaftlicher und * trotzdem parteimäßiger Atmosphäre gestellt, werden niemals bei klassenbewußten Arbeitern unangenehme Erinnerungen erwecken, sondern dazu führen, daß das Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse gefestigt und die Aktivität der neugewonnenen Parteimitglieder gehoben wird.

Stemmier,

stellv. Parteisekretär im ZV IG Bau-Holz

Ein mahnendes Wort an die Satiriker

Die im „Neuen Weg“ veröffentlichten Ausführungen des Genossen Norden über den Inhalt der Satire sowie eine Reihe anderer Beiträge zu ideologischen Fragen veranlassen mich, gleichfalls meine Meinung zu sagen. Ich will vorausschicken, daß ich Bergmann bin und von mir wohl sagen kann, daß auch ich das Leben kenne.

Manchmal kommt es mir so vor, als wären manche Geistesschaffende bunte Luftballons; sticht man hinein, so zerplatzt die Herrlichkeit, und eine leere Hülle bleibt zurück. Darunter sind freilich auch Genossen, was sogar besonders schlimm ist.

Ich sage frei heraus, daß es mir nicht gefällt, wenn Satiriker, Kabarettisten

und andere künstlerisch Tätige die Augen vor dem verschließen, was wir alles schon erreicht haben — erreicht haben durch Kampf und Arbeit. Wir dürfen nie und nimmer zulassen, daß diese Errungenschaften bewußt oder unbewußt in den Schmutz getreten werden, wie es manchmal tatsächlich geschieht.

Als Bergmann, der die kapitalistische Zeit mit all ihrem Elend erlebt hat, will ich hier einmal Bilanz ziehen, und niemand wird sie mir widerlegen können, denn sie ist nichts als die reine Wahrheit. Ich bitte die Genossen und die parteilosen Kollegen in der Redaktion des „Eulenspiegels“, in den Kabarettis usw., dies aufmerksam zu lesen und zu durchdenken.